

Zwingli und Zürich in der Unterhandlung mit dem Abt von Stein im Jahre 1526

Autor(en): **Vetter, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur vaterländischen Geschichte / Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen**

Band (Jahr): **5 (1884)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwingli und Zürich

in der

Unterhandlung mit dem Abt von Stein

im Jahre 1526.

Sechs Aktenstücke des Schaffhauser Staatsarchivs

mitgetheilt von

Prof. Dr. Ferd. Vetter in Bern.



Buchung und Bericht

in der

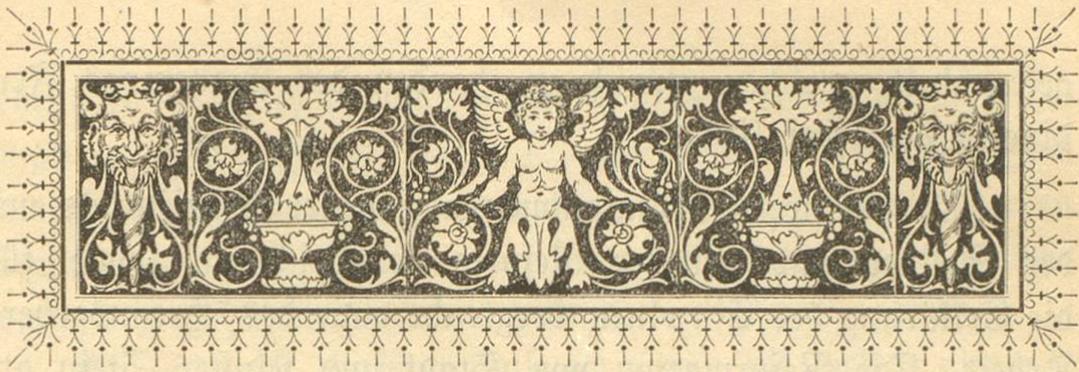
Verwaltung mit dem Alt von Stein

im Jahre 1858.

Verfasser des Buchhaltungs-Büchleins

ist

Frau Dr. Joh. Müller in Wien.



Auf Wunsch des Historisch-antiquarischen Vereins in Schaffhausen wird das eigenhändige Gutachten Zwingli's über die Steiner Klosterfrage, welches dem Archiv zu Schaffhausen gehört und im „Anzeiger für Schw. Gesch.“ veröffentlicht werden sollte (vgl. Jahrb. f. Schw. G. 1884, 301 ff., Anm. 258 ff.), hier mitgetheilt.

Es wird demselben vorangestellt (I.) der Brief des entwichenen Abtes David vom 5. Februar 1526, worin dieser den Zürchern die Bedingungen seiner Rückkehr eröffnet und worauf Zwingli's „Rathsschlag“ die Antwort darstellt (a. a. D. 360 f.).

Es folgt demselben die jedenfalls auch von Zwingli zum Mindesten inspirierte Instruktion für die Verhandlung, welche die Zürcher und ihre „Zusätze“ (Bürgermeister Walder, Hans Efinger, Felix Brennwald, Badian von St. Gallen, Vom Grüt von Schaffhausen) mit dem Abt und den Seinigen (III.) sowie mit den Bürgern zu Stein (IV.) am 16. und 17. Sept. 1526 in Stein zu führen hatten (a. a. D. 361).

Den Schluß bilden (V.) das Protokoll dieser Verhandlung und (VI.) der ausführliche Bericht über die ganze An-

gelegenheit, welchen Zürich zu Handen des Erzherzogs Ferdinand verfaſſen ließ.

Für den weitem Zusammenhang dieſer Schriftſtücke mit der Steiner und Zürcher Reformationsgeschichte ſowie für die Erklärung des Einzelnen vergleiche man des Herausgebers Arbeit „Die Reformation von Stadt und Kloſter Stein am Rhein“ im Jahrb. a. a. D. 213—363. F. V.

I.

Abt David von Winkelsheim an die Herren von Zürich,

5. Februar 1526.

Schaffh. St.-A., S. Georgen-Kaſten, Zürcher Verz. 485. 3 SS. Fol. —
Hand eines Schreibers, nicht diejenige David's.

Min gepett gegen got, im zit früntlich vnd willig dienſt
Syend uch allzit zuo vor! geſtrengen, Edlenn, veſtenn, furſichtige,
wiſe herren vnd guotte fründ! Vff ain ſuochen mins vettern
margen Schulthaiſſen vnd Schulthaiſſs löweres: wie ich willig-
lich in ain vertrag gegen üch min herren ſige gangen, darumb
ir dann brieffe vnd ſigel gegen mir des halb vffgericht habenn,
Ich von Sölchem vertrag geſtandenn vnd mich vffer dem Cloſter
gethon, vermainende, nit mer darin zekommen, man lauß mich
dann by Sancte Benedicthen orden vnd regel wie vormalß
plibenn, mit meß halten, Singen vnd leſen, und ich inenn ain
glöpflich vidimus der Stiſftung zugeſchickt habe — darinn finden
ir mine herren nit, Das man ſölle Singen vnd leſen vnd meß
han, Aber für die Stiſfter vnd ire fordernn gott pitten; Dch
findt man nit, mit was beclaidung, thon oder lauffen ir wäſen
ſin ſol, Anders das ſy fromm, Erber, künſch vnd gaiſchlich lüt
ſygen, dem alſo, wie nekund in der welt vnmüglich ſye zuo

lebenn 2c — Mich darumb früntlich ankert vnd gepetten, widerumb inn das gotshuß zethon [?] vnd nach mals den anzögten vertrag anzuonemenn: Daran thüg ich üch minenn herren Sonnder gefallen, Wöllen ir och daran Sin, das mir nit hinder, sonnder fürgehalten werdenn sölle 2c —

Vff Sölliche werbung hab ich innen nit wellen antwurt gebenn, Angesehen irenn anzug, den sy mit mir vonn üwert wegen geredtt haben, das der Selbig nit also an im selbs syge. Dann hetten ir mir den vertrag vff min vilfältig anjuochen vnd beger vffgericht, vnd nit also fenglich angenommen vnd gehalten: ich hette mich on zwifel von dem gotshuß der gestalt nit gethon.

Vff Söllichs haben Sy witer mit mir geredtt vnd früntlich gegetten [so!], ich wölle inenn doch zuo verstand geben, in was [S. 2] gestalt man in die sach käme, damit Sy zuo rüwenn gepracht werdenn möchte; Dann es stande also nit wol, — welches ich alles selbs bekenn und ich inenn die sach als mer als andern anzögte; Dann ich wiste, das sy mir guottes gondten 2c.

Vnd die wil Sy mich also ernstlich vnd flißig gepetten, hab ich mich gegen inen entschlossen vnd minn ganze mainung endeckt, vnd dem ist wie hernach volgt.

Am ersten: das der Stiftung vor allen dingen gelebt werde nach bestem vermögen mit münchen Sant Benedictenn ordens, die da die Siben zit Singen vnd lesen, gehorsamlich leben, vffer dem gottshuß on erlobung nit gangen, — Och allwegen die zaichen mit den gloggen, wie von alter her, zuo den Sibenn ziten gelütet werden. Der meiß halb hab ich vormals, och verjündt, nit vil anzogen, hab aber dar für, Es werde die lenge nit also ain bestand habenn, insonder man werd sich och darinn verainenn vnd vertragenn, vnd was also für quot angesehen, man werde mich och da by lauffen pliben. Vnd ob under minenn münchen etlich sich vffer dem gotshuß thon

wölten, nit darin plibenn, die sol man lauffen heruß gon, vnd nit hin in zwingenn, Aber inen nit hin vß zuogeben Schuldig sin, dann sy och nichts inn das gozhuß gepracht haben.

Zuo dem andrenn ist minn beger an üch, das ir die klainend der silchen, och minn silber geschier, wie ir die hinweg gefürt haben, das ir die widerumb restituierin vnd da hin thügind, wo aber das nit sin möchte, dar für mir thügind, das zimlich syge. Vnd ob aber ich mer, dann üch zimlich dünckte, oder ir mir minder thon weltind, dann mich zimlich dünckte, das es dann zuo biderben lüten, die vnpartigisch [S. 3] sygen, gesetzt werdenn sölle, die sich darumb erkennen söllen: dem sol dann geleyt werden.

Vnd so ir vorgeschriben artickel annemen wöllen, als dann mügen ir mir ainenn tag setzen vnd bestimmen, doch mit sicherhait aineß gelaitz gen Schaffhusen vnd widerumb an minn gewarßam, der hoffnung, der ander artickel halb, so [?] wir zuo samenn haben, werden wir durch biderb lüt och vertragen; dann ich mich vnbillicher handlungen nit flissen wil.

Actum Agathe virginis.

Davidt apte des gozhuß Sant Jörgen zuo Stain.
(Winkelsheim-Siegel. Keine Adresse.)

II.

Zwingli's Gutachten über die von David gestellten Forderungen und Bedingungen (Frühjahr 1526).

Schaffh. St.-U. a. a. D., Schubl. 1, ohne besondere Nummer. 2 SS.
Fol. — Hand Zwingli's (s. Jahrb. a. a. D. Anmerk. 258),
ohne Datum und Unterschrift.

Radtschlag über Abts von Stein embietung.

Item es ist zuom ersten ze betrachten, ob die confirmation oder bestätigung, die vor 167 iaren usgericht, nit habe söllen

für vnd für bestätigt werden von künigen oder keiseren, bis das Stein an ünser herren komen ist. Dann so uerr die nit von künigen zuo künigen ernüwret, sind sy nit krestig one besunder nachlassen.

Zum andren: Das steyn das kloster, nach dem es in ünser herren gwalt vnd obergheit komen ist, denen nütz weniger gehörig ze sin schuldig ist, als uor mal den keiseren, vnd das es sich zuo gheimem keiser oder künig, lut des Fridens ze Basel gemacht, keren noch hilff suochen noch uersehen sol. Sölchs uermag ouch die erbeinung, deß halb ouch ünseren herren an dem ort nütz weniger zimpt ze setzen, entsetzen, bestätten vnd schwechen uß ursach, denn den keiseren gezimpt hette.

Zum 3. ist ünseren herren ouch die erbeinung rñflich ze betrachten, die hierinn gebrochen ist, sampt dem Friden zuo Basel: denn der Abt gheimen vnder schlouff lut der erbeinung haben mag vnder des keisers gwalt vnd gbiet.

Zum 4. so ist ouch in gemeinen geistlichen rechten der conuent me dann der abt, vorus so er flüchtig worden, da er doch ghein geuar wartend was, die imm wede an lyb noch läben hett mögen schaden. Kurz, so ist der vnglimpf sin, wo man ein glychen richter haben mag.

Demnach ist vil in der stiftung, dem man wol geläben mag, etlichz aber, das man ston lasst, wie harnach kumen wirt. Aber der abt zücht harsfür, das die stiftung nit uermag, als das man das kloster mit benedicten münchen besetze, die sibem zyt singe oder läse, zuo allen zyten lüte zc. Item er zeygt ouch hie an, das nit wol bedacht ist, nemlich: das er den münchen welle erlauben hars ze gon, doch vnuerstürt; das möchte aber der orden nit erlyden zc., — daran uermerekt wirt,

das imm wenig an der regel ligt zc. vnd alle ding me us eigentracht [eigenmacht?], weder liebe oder vorcht des ordens tuot.

Demnach sygind ünserere herren nütz minder geneigt, rechten, waren, unbefleken gokzdienst ze usnen, als ouch die gedachten uralten künig vnd keyser, doch söliche gokzdienst, die nit ünserem buch me dienind weder gott, sunder die gokzdienst vnd ordnungen, die ouch by den alten christen gebrucht sind, Als: das man die zytlichen güeter sölicher maasß bruche, das man by dem gokzhus den armen hilff tuon mög, Duch, an statt der vngelerten vnuerstendigen münchen, ein zal wolgelerter züchtiger gokzföchtiger mannen erzühe, die imm gokzhus die heligen gschrift vnder inen selbs stäts üebind, vnd, wo es komlich sin wirt, ouch christenlicher wys singind, vnd da by sölicher maasß geüebt werdind, das sy ouch dem gemeinen uolk zuo steyn vnd anderswo, da man dem gokzhus pflichtig ist, das läbendig, war, heilsam gokzwort mit aller trüw vnd zucht erberlich förnind fürhalten vnd leren. Wir wellend ouch der stifter namen eigentlich lassen har für bringen vnd ir quodat erkennen heißen. † [Im Original am Rand: † vnd, so uil gottes wort erlyden mag, für sy bitten.] Des ordens halb findend wir, das die uralten collegia nit Benedicter noch Bernharder zc. genempt noch gewesen sind, sunder sind vil collegia erst, nach dem vnd der nam der secten usgestanden, Benedicter oder der glychen worden, als sich ouch im bestät brief erfinde, dann darinn gheins ordens gedacht werd. Es sye ouch nit nüw, us alten benedicter klösteren collegia widrumb ze machen, wie sy erstlich gewesen sind, als ouch on zwyfel † [im Original am Rand: † Steyn] gewesen sye.

Der kleinoten der kilchen halb sye by allen ober herren bewüsst, das die nit allein in so träffenlichen endrungen vnd reformationen, sunder ouch in einer yeden lands not in der hand vnd gwalt der oberghheit standend, das doch ir nit ge-

brucht, sunder allein zuo not der armen vnd guotem gemeiner eydgnoschaft vnd üwers ganzen gebiets täglich bruchind vnd nit zuo eignem nutz.

Sines silber geschiers halb ist on zweyfel guot ze handeln zc.

Zum letzten. Biff sölchs alles den abt uermanen, ze betrachten, das, ob glych üwer sach etwas blaosts gegen dem keiser vnd ünseren Eydgnossen hab, sygind ir doch gwüsser hoffnung, es werde bald endrung werden, vorus gegen ünseren Eydgnossen, welchs demnach imm traffenlich nachteilig wurde vnd allen, die imm schirm geben vnderstüendind, Item, das er ouch messe, das es der erbeinung vast wider sye, das er vnder ferdinandus schirm iez [?] bruche, welchs ouch mit der zyt endrung nemen werd, Vnd das ir begerind also von imm angesehen sin, das ir in gheimem ding wider gottes wort, ia one gottes wort üzid wöltind gerne fürnemen, so uil den geistlichen stand —, so uil aber den weltlichen antrift [„antrift“ nachträglich eingeschoben], iemans üzid wider billichkeit nit allein nit tuon, sunder andren nit gestatten geton werden. [?]
(Papier mit Traube als Wasserzeichen.)

III.

Butachten und Instruktion eines Geistlichen (Zwingli's?) für die Unterhandlung mit dem Abte Stein 17. Sept. 1526.

Schaffh. St.-A. a. a. D., Zürcher Verz. 484. 1 1/2 SS. Fol. —
Hand des Protokollisten vom 17. Sept. (s. u.),
ohne Datum und Unterschrift.

hec sunt in causa steinensis
abbatis consideranda.

In dysem handel mit dem abt zuo
Stein Sind im vertrag diß nach-
vollgend vell zuo bedencken vnd
zuo fürkomen; dann on fürkomung

Vt uiuat nostris legibus: sic enim fiet, vt scortationes¹⁾ cogatur uitare nec offendet [so] ea steinenses.

Ne ultra sibi alios querat patronos quam senatum populumque tygurinum.

Caueatur successio, videlicet ne vel nouicij vel alij monachi recipiantur.

Ne hij monachi, qui matrimonium contraxerunt, pellantur.

Vt pax et concordia inter ipsum et steinenses fiat, sic vt neutra pars alteram in amice tractet vel irritet.

De cucula caueatur ne quisquam eam cogatur induere.

De lectione psalmodum itidem: ne scilicet his horis, quibus in

differ Stucken ist das zuo besorgen, das mine herren den vertrag nit an nemen wurden; Er möchte och infünfftig zyt nit bestand haben.

Erstlich: das der abbt vnd sine münch sich nach dem mandat miner herren halften, das sy nit huorey bruchen vnd den von stein noch andren ergerlich syen.

Zum andren: das der abt hinsüro kein andren Schirm Suoche noch an neme, dann ein burgermeister, rat vnd gmeine Statt Zürich.

Zum dreytten: das hinsüro kein münch vnd nouiz in das kloster vffgenomen werden sölle.

Zum vierden: das die münch, So sich ieg us dem goßhus verelichet haben, [ergänze: nit] vom goßhus geschlagen, Sonder inen ein zimliche versehung geschöpfft werde.

Zum fünfften: das guot fryd vnd einikeit zwischen dem abbt vnd denen von Stein gemacht werde, damit kein teil mit dem andren vnfründlichs handle noch fürneme.

Zum Sechsten: das die kuttten niemen zetragen verbunden sin sölle (Da ist miner herren der grossen rätten beschluss zuo bedenden).

Zum Sübenden: ob Sy psallieren wöllen, söllen Sy das nit thuon, So

¹⁾ Oder: scortationem? (undeutlich). Der gleichzeitig entstandene deutsche Text spricht dafür, daß in dem — ursprünglicheren — lateinischen auch nur von Hurereien (Plur.) der Mönche, nicht von Hurerei (scortationem) des Abtes die Rede sein soll. Vgl. Jahrb. a. a. D. 361. 231.

templum populus conuenit, psal-
lere ordiantur.

Ne pulsibus nimijs vtantur.

[Rückseite.]

Ne bona priuilegia aut instru-
menta vlla ratione aut occasione,
siue egritudiue siue agone laboret,
ulli hominum tradat quam senatui.

Sine istis [isto?] firma concordia
non erit.

De reliquis autem puto [?] tem-
poralibus de [?] facili componi
[?] possunt aut in arbitros com-
promitti.

De proditione cogitandum est
[?]; est enim latus [?] monasterij
obnoxius insidijs.

das volck Sunst in der kirchen
zesamen kompt, Sonder für sich
selbs.

Zum achtenden: das im glockenlütten
ein maß gegeben vnd deß nit zuo
vil getriben werde.

Zum nünden: das der abbt sin hab
vnd gütter, sin vnd sins goßhus
fryheit brief, instrument, noch anders,
So er mit franckheit oder sterbender
not begriffen wurde, nemand andren
gebe noch zuostelle, dann einer
Statt Zürich.

Von den andren zytlichen Sachen:
die mögen lychtlich durch die gütt-
lichen vndertedinger vertragen wer-
den.

Von des klosters gelegenheit ist zuo
bedencken
no [?] deß von überlingen.

IV.

Instruktion von Bürgermeister und Rätthen für die gleich- zeitige Unterhandlung mit den Bürgern von Stein, datiert 13. September 1526.

Schaffh. St.-A. a. a. D., Schubl. 1, ohne Nummer. — Vgl. Egli,
Aktensammlung 1039.

In der Sach gegen hern Apbt von Stein haben min
herren Klein vnd groß rät mit dem meren sich entschlossen,
das ire geordnetten rät, So gan Stein zuo güttlicher handlung
vff mentag nach Crucis nechstkunfftig geschickt wärden, Ein
gemeind zuo Stein berüffen vnd inen den handdell jurysalltenn,

Vnd vier man von rät vnd gemeind begären söllen, welleche mit miner herren gesandten handlen, vnd Sol also mit der von Stein wüssen, vnd in irem bysin, gehandelt, si ouch ersuoht vnd mit inen gerett wärdenn, Das inen miner hern handlung gefallenn laßsen, mit den besten suogenn, Vnd innsunder der kleydung halb, So uerr her Abt die kutton zetragen vermeinen wellte, Sol daruff gehandelt wärdenn, Damit sich die münch einer zimlichen kleydung in maßsen wie zuo Cappell benügen laßsen söllenn. Actum Donnstag vor des heilligen Crucez tag zuo herpst Anno 2c xxvj^{to}.

(Papier mit Traube.)

Stattschreiber.

V.

Protokoll über die von der Zürcher Gesandtschaft in Stadt und Kloster Stein mit den Bürgern und Abt David gepflogenen Verhandlungen,

17. September 1526.

Schaffh. St.-A., Zürcher Verz. 122. 5 1/2 SS. Fol. — Dieselbe Hand wie Nr. IV. Vgl. Jahrb. a. a. D. 310 ff.

Zuo vermercken: was herr heinrich walder, burgermeister, hans efinger vnd felix brenwald, der rätten, in namen gemeiner statt zürich, in sachen gegen her abt zuo stein vff montag nach der heiligen crüz erfindung tag — was der 17 tag septembris — des xvc vnd xxvj iars gehandelt haben.

Erstlich, als her abt vff die zuogeschickten vergleittung miner herren, och deren von stein, am sonntag ze abend zuo stein in der [dafür zuerst: ankomen vnd in die] herberg zum österricher ankomen ist; haben min herren hanßen efinger, och den allten schultheis zuo stein vnd stattschreiber zuo her

abt verordnet vnd an in begert, das er sampt den sinen, so er by im hab, in das gotzhus feren vnd sich da enthallten, so wöllen die herren im allen vorteil lassen vnd onbeschwerlich sin; Es sölle och der fürgenommen güttlichen handlung nit zuo wyder dienen. Daruff her abt sich vnderrett vnd durch den stattschriber von zell antwurten lassen havt: miner herren von zürch verordneten syen zuovor in das gotzhus ankomen; er wölle sy ongeieret lassen; zuo dem so hab sich der wirt verkost; dem wurde es zuo nachteil dienen; darumb wölle er an der herberg pliben. Demnach im geantwort ist: so es im zum ümbis nit fuegklich sin [wölle], so wölle er doch die nachgenden mallzyt, so lang diser tag weret, in das kloster komen vnd sich daselbs enthallten. Daruff havt er selbs gerett güttlich: ia das wil ich thuon; aber der stattschriber von zell havt anzeigt: so man in die handlung komen werde, so möchte sich vilicht darvnder zuotragen, das das vnd anders, so zuo früntschafft dienen, von minem herren von stein beschechen möcht. Daruff sind die gesandten von im abgescheiden.

Vnd als min herren burgermeister vnd verordneten by rath vnd gmeind zuo stein erschinen vnd inen nach willen vnd geheiß miner herren rath vnd burgern zürch den handel erscheint vnd zwen man von ieren rätten vnd burgern begert haben, in deren bywesen die sachen mit dem abt gehandelt werden: habend [1^b] die von stein die verordnet. Die selbigen vier sind vor minen herren erschinen vnd inen anzeigt: rath vnd gmeind hab sy verordnet, miner herren willen vnd gmüt ze vernemen; haben och daby durch iren burgermeister ein lange ernstliche vnd dappfre red thuon lassen, im grund dahin lendend: zuo was beschwerd, nachteil vnd ergernus die klöster byßhar gereicht, vnd was sy desßhalb geduldet vnd getragen haben; nun lange sy von stein an, das söllichs wyderumb [am Rand: by inen] sölle in etwas anfang vnd wesen komen,

es siße mit kuttten tragen, murmeln vnd dergelichen; da für
wöllen sy min herren gebetten vnd inen daby onverhalten
haben, das sy besorgen, wo es dahin komen solt, das söllichs
zuo merklicher ergernuß dienen wurde zc., mitt geschickter in-
führung der geschryfft vnd langem warren¹⁾. Dagegen min
herren inen gesagt: man habe sich güttlicher onverpundner
handlung bewyllgt; da sye miner herren meinung, da zuo
lofen, was die pringen wöll, vnd daruff aber ze handeln,
was guot syg.

Demnach, als sich die sache verzogen, hat man [überge-
schrieben: mentags] erst umb die eylfften stund anfachen gütt-
lich handeln, vnd ist man im kloster zuosamen komen. Vnd
als her apt deß anfangs von miner herren gesandten er-
wartet, haben min herren den anfang vff die meinung gethon:
Min herr von stein trage guot wissen, wöllicher gestallt die
sachen sich zuogetragen haben, durch was mittel, personen vnd
geschryfften, dadurch es zuo diesem tag komen; nun sye es
endlich die meinung, haben sich och zuo beden teilen vereint,
das newederer teil zwen erber vnd verstendig man mit pringen;
vor den selbigen sölle der handel erscheint vnd güttlich ge-
handlet werden; darumb sy och mit zweyen zuo ierem teil
verfaßt syen: namlich mit den besten hochgelerten n. vnd n.²⁾
Vnd so verr min her von stein in lut der verein [ung?]
mitt sinen zuosetzen och verfaßt sye, wöllen min herren die
selbigen umb beladung güttlicher vnderhandlung iers teils och
bitten vnd daruff handeln, was sich in lut der selbigen ge-
büren wirt. Daruff min her von stein durch den stattschri-
ber obgemellt anzeigen lassen hat, das im necht spavt ein

¹⁾ Lies: langen worten? Vgl. unten S. 201, Anm. Langem
für Langen, und S. 200, Anm. — ²⁾ Wadian von S. Gallen und
Vom Grüt von Schaffhausen.

brief komen sig, das hans heinrich muntpravit mit dem podagran beladen syg vnd nit [2^a] komen werde. Er wölle sich aber der dryen personen benügen lassen, in hoffnung: so die güttlichkeit verwachen soil, sy werde durch die dry personen och gefunden. Das haben min herren mit keinen fuogen kündten abschlachen vnd haben daruff zuo beden teilen die dry personen nidergesetzt vnd umb verhörung der sachen vnd wie sich gepürt ze handlen gebetten. Min herren hetten sich och versehen, der abt hette den ersten fürtrag thon vnd sich erelagt. Das ist aber nit beschehen, sonder havt er vff min herren verharret. Darumb min herren von den früntlichen vndertedingern bescheids begert, ob sy die partynen ein yede in gegenwürtigkeit [am Rand: oder in abwesen] der andren hören wöllen [durchgestrichen: dar inn begeren sy iers bescheids]. Also haben sy die vndertedinger nach gehappter vnderred den partynen anzeigt, das sy sy in gegenwürtigkeit der andren hören wöllen. Vnd als min herren abermals gedrungen syen, iersteils im handel fürzefaren, haben sy den anfang vff söllich meinung zethuon berastichlagt: Mänglichem sye kundt vnd wissen, wölicher gestallt min herren burgermeister, ravn vnd gmeine statt zürich nach lутterm bericht deß göttlichen worts ändrung vnd bessrung in den klöstern in ieren gebietten vnd obrikeiten vnd sunst mit der messen vnd in vil ander weg gethon [durchgestr.: hab], och byßhar mit ernst vnd tappferkeit darob gehalten haben, damitt söllichs nach innhalt vnd vermög ierer vßsgegangenen offnen mandaten gehalten vnd vollzogen wurde; sy gedenden och hinfüro mitt darstreckung alls iers vermögens darob zuo sin, so lang [übergeschr.: byß] sy eines andern vnd bessren vßs gettlichem [so] wort byblicher schryfft nūwem vnd altem testament bericht werden. Vnd diewyl diß goßhus stein in ierer statt stein gelegen, so syge der verordneten bytt: die güttlichen vnderhandler wöllen

min her von stein dahin wyßen, daß er sich ieren vßgangnen mandaten, wöllche nit anders dann nach dem göttlichen wort reguliert syen, vnd wie das ander prelaten ierer obrikeit vnd schirms — es siße der messen vnd anderer sachen halb — gethon haben, gleichförmig halften. Das werden min herren von im in [dafür zuerst: vmb inn vnd sin goßhus zuo] allem guotten annemen vnd beschulden vnd der zyttlichen gütter halb sich gepürlich gegen im erzeigen vnd die früntlichen vndertädingen darinn mittlen vnd handeln lassen.

Vnd vff deß abts bedacht vnd vnderred [2^b] hat er mit langen vmbstenden vnd wartten ¹⁾ doch im grund die meinung infüren lassen: Er möchte lyden das miner herren mandaten nach ierem gefallen vnd benügen geleppt wurde. Es were aber die warheit, daß er zuo disem goßhus komen, och zuo eim prelaten ordenlich erwöllt worden were, och ein schwere pflicht gethon hette, das nach innhalt vnd vermög seiner sthyffung, och allten loblichen brüchen, wie er die in ingang seiner wirdigkeit befunden hette, in geistlichen vnd zyttlichen sachen ze verfehen; das were er zuo thuon och schuldig; mit beger, mine herren von ierem fürnemen ze wyßen vnd inn das goßhus nach innhalt seiner sthyffung versächen ze lassend. Zuo dem were sin beger, man wöllte nach innhalt gethoner abred handeln, namlich vff die punkten vnd artikel, dar an es zuo vorgehalltnen tagen erwunden were zc.

Daruff min herren anzeigen lieffen: iers gmüts vnd willens were nit, das sy der sthyffung in den stücken, so nach dem [übergeschr.: lutren] wort gottes bestand haben möchten, einichen abbruch ze thuond; was aber dem selbigen entgegen were vnd nit grund hette, begerren sy abzustellen. Vnd damit die früntlichen vndertädingen dester baß bericht werden

¹⁾ Dies: wortten?

[durchgestr.: möchten], so möchten die gesandten syden, were och ier beger, min her von stein wöllte sin stiftung darlegen, damit man witter in der sach güttlich mittelweg ze suochen vrsach haben mög.

Als aber min her von stein sich desz wydert vnd sin beschluss daruff sagt, man sollte vff die artickel handeln, daran es vormals erwunden worden were: lieffen min herren begeren, das er das selbig anzeigen wöllte; so wurden min herren im gepürlich antwurten. Daruff der abt mit sin bystand ein bedacht [übergeschrieben: gnomen] vnd [durchgestrichen: daruff] reden lassen hat im grund die meinung — doch mit langem [so] ¹⁾ vmbstenden —: das es an dem puncten der messz domals erwunden sye, desz gleichen der entwerten vnd hingefürten hab, es sye heilthuom, silbergeschier vnd anders; da sye noch sin erbietten, das [3^a] er der messz styllston wölle, byß es in einem gemeinen cristenlichen concilium deszhalb erlütret werde; doch vff verwilligung schr. dht. von österrich, der vorrdren stiftter diß gozhus syen, vnd sunst nit.

Vnd als mine herren vernomen haben, das sich der abt vff den fürsten von österrich vnd sin bewillgen gelendet hat, haben sy gedacht, das diser handel in desz fürsten von österrichs handen stande, vnd sind zuo ravn worden, mit den früntlichen vndertädigern allein, in abwesen des abts, zuo erlernen, das sy sich him abbt erfahren wöllen, ob er sich miner herren schirm hinfürter gebruchen wölle oder nit, damit wir im in andren puncten wissen vor oder nachzegeben. Das haben die vndertädiger gethon, vnd min[en] herren kain andern bescheid geben, dann: so die sach vertragen werde, wölle er sich alsdann och nach gestallt der sachen in den schirm schicken.

¹⁾ Lies: langem.

Daby haben min herren die sachen pliben lassen vnd witter in abwesen der [übergeschrieben: wyder] party die übrigen artickel, namlich kuttten, platten, glocken lütten, murmeln in der kirchen, angezogen vnd mit besten suogen die göttlichen vndertädinger gebetten, min hern von stein davon abzewysen. Vnd wiewol sy doch mit flyß vnd trüwen gethon, dar an minen herren den gesandten nit zwyffelt, so havt er doch umb ein herly nit wöllen wychen, sonder ist verharret, by dijem allem ze pliben. Vnd diewyl sich der abbt och der messs halb vff den fürsten von österrich gelendet havt, haben sich min herren nit wöllen witter inlassen, vnd havt sy geducht, diewyl der abbt so streng vff sinem fürnemen verharret havt, es were aller cost, mye vnd arbeit umb junst. Min herren woltt och ansehen — sind sy och zum teil bericht [übergeschrieben: worden] —, das der abt mit dem stattschreiber von zell, och mit doctor laurenz schnellen, der in namen deß bihofs von Constanz bim abbt gestanden ist, übersezt gwesen syg; darumb er vilicht sinem willen vnd notturft nach nit hab türffen reden noch handeln, damit der handel nit havt verschachen mögen.

[3^b] Nichtdesterminder — damit doch etwas versanglichs gehandelt wurde — haben min herren im aller besten den früntlichen vndertädigern anzeigt vnd sy bericht deß göttlichen vertrags, so vormals vorhanden gwesen, wiewol nit verstreckt worden, vnd waran es vormals erwunden vnd verzogen sig, vnd inen damit vrsach geben, das sy nochmals vff den selbigen vertrag handeln vnd mittlen wöllen zc. Dajs haben die vndertedinger gethon vnd hat der abt xiiij tag bedacht genomen.

Was witter sonderlich gehandeltt ist mit heinrich lanzen¹⁾, weß sich och cristoff vom grüt ze handeln mit wolffen von

¹⁾ von Liebenfels.

winkelzen erbotten havt, wissen min her burgermeister vnd ander herren wol muntlich anezögen.

Von guottwilligkeit der früntlichen vndertädinger vnd von vererung vnd gehorsamer erzögung der von stein [hier abgebrochen].

VI.

Entwurf zu einem Memorial Zürichs über den Handel mit
Abt David, dem Erzherzog Ferdinand zu überreichen
(etwa Dezember 1526).

Schaffh. St.-M., Zürich. Verz. 101, 6 SS. Fol. — Hand Luchfinger's¹⁾.
Vgl. Jahrb. a. a. D. Ann. 325, 157, 158, 162,
176, 178, 179, 180, 184, S. 285.

Dürchlüchtigoster hochgeborner fürst gnedigoster herr! über
kunglich mayestat gnaden geben wir zuo erkennen, als schlechte
gsante botten, ein handlung bichechen zwüschend vnseren herren
von zürich an einem, vnd herren apts dauids sant jörgen
zuo stein am andren (vnserem burger), ouch wir als pfleger
vnd schirmer des klosters. Kurzer zitt verichinen anno xxv
ist fur vnß komen der erwirdig herr abt, vnd anzöigt einen
langen handel von wegen sin vnd ouch seiner couent herren,
namlich die wort also:

Herr burgermeister zc.! üch ist wol wüßend, wie sich die
löiff endrend, vnd mengerley enbörungen vff stand; so kan
ich vnd mine brüder zuo niemans kein zuofluocht haben noch
juochen in vnseren zuofellen, dann allein zuo üch, als zuo
vnseren gliecten herren vnd schirmeren vnser vnd vnser gütren
(sprach [so]). Nuon ist war: es sind vil vnd der merteil

²⁾ Die flüchtige Konzeption hat bisweilen jedem Erklärungsversuch durch Einschlebung des Ausgelassenen u. dgl. widerstanden.

miner couent brüden, die sich deßs evangelums [so] an nemend, vnd vermeinend, durch das selbig fry vnd mir nit mer ghorjam noch gwertig sin wöllend: das zöigend an ir thaten, mit abzüchen der kuttten — wie wol ich weiß, das mich die kut, so ich an trag, nit selig machett — vnd zöigt vnß an, sölichß im fur das¹⁾ ein ein [so] beschwerd sin. Zum andren so markt er von den burgeren von stein vuch ein widerwillen, dardurch er inn [?] vnrnow komen möchty. Zum driten verstünd er vnd wurd deßs innen: ein grosser abgang an zechenden, die nit mer als vil ertrügind als vormalß. Zum fierden werind die predicanten im so gfar, das inn bedüchty alwegen getroffen wurd. Vnd umb sölich sin bñchwerden ruofft er vnß an mit sinem schult-hessen vnd angebornen fründen, im das regiment abzenemen vnd vnß das kloster mit sampt aller hab vnd gütren zuo vnjren handen, vnd das selbig zuo versechen nach vnjrem gfallen, vuch inn und sine brüder daruß zuo versechen nach aller notturfft, als er sich trüwlich versechy vnd vnjren herren deßs wol verträwity. Sölich sin meinung vnd ratschlag kem nit allein vñ sinem gmüt, bñsonder so wery er vnd sine brüder deßs wol bedachtlich über ein kommen. Mit vil andren Worten, nit not alle zuo melden. Vff das stuond ers [so] vnß mit sampt den jnen.

Do fassend mine herren über den handel vnd erwagend die sach nach ir besten verstentniß, so vil inen got verlech, vnd entschlossen sich deßs, das dry man von iren klein vnd grossen reten zuo herren abt in die herberg gan, vnd im die befehl zuo sagen, die meinung: es wäry miner herren von Zürich bit vnd beger an sin gnad, widrumb hin vnß gen stein zuo keren vnd alda mitt hufshalten, wie vor, das best zethuon füro wie biß har: das weltind ünjre herren umb

¹⁾ Dies: bas?

ſin gnad beſchulden vnd verdienen, [1^b] ouch mit denen, ſo er vermeintly wider ſin gnad zuo ſin, vnd widerwertigen, ſo vil zuo verſchaffen, damit er rüwig glaſſen würd; deſſglichen mit ſinen couentherren in ſonders handeln, dar by er ſpüren würd truwen biſtand vnd guotenn ſchirm nach notturfft vnd beſtem vermögen miner herren. Wie wol alle früntlichen wort, ouch zuoſag, ſo man an in ſuocht: ie trüwlicher er mine herren bat, im das regiment abzuonemen. Wff das ſelb mal fuor er hinweg vnd wolt die ſach witer verſuochen.

Kurz darnach, umb die faſnacht anno xxvj¹⁾ vnd klagt ſich wie vormalz mit ernſchlicher flechung vnd bitt, im das regiment abzuonemen; dann er künde, möchty und wölty nit lenger in diſer ſach ſteken, wandt aber fur, inn und ſinc [ſo] couent zuom trülichſten zuo verſehen, angeſehen ſin trüw huiſhalten. Wff das ward im antwürt wie vormalz, ouch gebetten, furohin das beſt zethuon; ſölty ouch anſehen, das nimans on ein krüz wery. Zuo letſcht was ſin klag wie zum erſten, vnd namlich von im anzöigt er, wie die predicanten im ſins weſens zuo nach ſuochen wöltind, das doch im nit zuo erliden wery.

Alſo uß ſo großen anrüffen wurdend die gedachten predicanten, ouch die ünſren von ſtein berüfft für mine herren, vnd die ſelbigen woltend doch all dry min herren gegen andren verhörren, was doch ſo ſchwers im handel ſtekoſty. Wff das alles, nach gnuogſamer verhörung aller parthien klag vnd antwürt, erfunden vnd ermessen, das vil gmelter apt nit alle ſachen zuom beſten verantwürt nach notturfft. Do das biſchach, ſachend mine herren an, damit gröſſer vnrüow vnd zwitteracht vnderlaſſen würd vnd heren [ſo] abt ſiner bitt gwert, das unrüwig weſen abgnomen, vnd verordneten einen pſleger in

¹⁾ Hier wohl Etwas ausgefallen.

das vil gmelt kloster, mit herren aptz gunst vnd willen, be-
falchend dem verordneten pfleger, hin für das best vnd wegstes
zethuon vnd sich deß regimentz an nemen, antwürt zuo geben,
wie vormalß herr abt gethan.

Dem nach verordneten vnser herren von zürich von iro
rat biderb lüt, mit gedachtem apt früntlich gegen zuo gan
in siner anfordrung. Dann mine herren warend guoß willens
gegen im; sy erbuttind sich ouch, was müglich wery vnd das
kloster ertragen möchty, das selbig mit im zuo teilen, ouch
sinen couent-brüdern. Die verordneten von ünſren herren
ermassend ouch die gült, so das kloster ingendß hatt vnd
haben mocht, vj sinem (deß apt)¹⁾ angeben, dem sy vertrau-
tend. Vnd was nit minder deß usgebens, so das kloster
hin uss schuldig ierlich sich erfand, ob acht hundert gulden,
deß sich min herren nit verſehen hettind. [2^a] Doch über-
kam man mit dem apt nach allem ersuchen, vnd was die
ding ertragen möchtind, vnd fand sich, so alles vjgricht — hinuss-
geben der zinsen, ouch furſechung des aptz vnd sines couentz —,
das sich troffen hetty by zwelshundert gulden, on andren
coſten, so man haben und bruchen müſty. In ſonders deß
abt gült was geſchöfft²⁾ vnd geordnett, namlich: an korn
drisig malter, an haber drisig malter, an gelt hundert pfund
pfenning [am Rand: item an win fier fuoder vom besten
gwechß], zwo ſuwen oder ſechß gulden darfür, ein ochsen fur
zechen gulden, fier wegen mit höw, fier wegen mit strow, item
ein groſſe zal ſilbergichir mit ſampt ſechß vffgrüſter betſtaten.
Alſo nam er diß oronung vnd zal an. Damit er deſter baß
von minen herren bedacht wurd, ſagtend sy im zuo: wo es
im füglich wery, ein huß ze kouffen, wöltind sy im dryhundert

¹⁾ Die Klammer steht irrthümlich erst hinter a n g e b e n. — ²⁾ Giez:
geſchöpfft.

gulden dargeben in libdings wijs, doch nach sinem abgang widrumb an sy fallen, vnverhindert iemans; doch mit was guoz er ufgestürt, ouch erobren vnd furschlachen möchty, söltty vnd möchty er sölich guot gunnen vnd geben nach sinem gfallen.

Vnd vmb dise obgeschribne bekomnis soltend im mine herren von zürich brieff vnd sigel harvmb vff richten, vnd das setzen vff dejs klosters güter vnd hab. Vnd ward dijs ubergebuis einhellig, wol besint beiderteilen vffgricht, ubergeben vnd angnomen, ouch mitt gunst, wüssen vnd willen dejs aptis und jiner couent herren vnd ouch früntschafft nachgelassen. Sölich ordnung vnd übergab ward den schriberen gon Zürich in ein copy zuogschickt. Vff das ward ein vffzug vnd hinderstellung der schriberen, damit verzug bschach, vj vile der gschefften, mit denen vnjre schriber do zermal beladen warend, ouch das sy vermeintend, es wery nit not dran glegen. Dann mine herren siglent mit dem grossen insigel zwey mal im iar, vnd was dijs zit zwüschend inn; vermeint ouch, hettind kein zwifel, das herren apt so vil dar an glegen wery: dann vnzwisslet der sach¹⁾ so hettind mine herren im ghalten, obglich kein gschrift dar vmb gemacht noch vffgricht wery.

Was aber har zwüschend in gerisen — ob es den apt geruwen oder just böjs zungen, denen mit vnglük wol ist, har zuo geret oder sich geübt habend, mag man bedenken — iedoch der vnwill wuochjs inn herren abt, vnd wurdend mine herren dejs bericht, das etlich lütt mitt im red hieltend, dejs sy nit versehen hettind. Vnd fieng der vil gemelt abt an, vff die sach von minen herren in zuo nemen, vnd ward im vjgricht vnd bzalt by anderthald hundert gulden, das mine herren keins widerwillens sich versehen hettind. Doch wie

¹⁾ Gies: vnzwyffleter sach = unzweifelhaft.

dem allem: sy wurdend doch deß vnwillens mit der zit gwar vnd besorgtend vnrüow vnd böß vffwiser, vnd befalchend vnßrem amptman, inn den abt zuo verfechen mit fier knechten [2^b] zuo verfechen vnd hütten, damit er sich selbs vnd mine herren nit vnrüwig machete vnd nit witter in disen [so] obgemelten vertrag geendret wurd, vnd just keiner vrsach anders, dann allein durch friden vnd ruowen willen, deren sich mine herren fliffend, das menglich biß vff den hüttigen tag spurt, sicht vnd innen wirt vnd furohin mit der hilf gottes, so verr man deß kan vnd mag vnd ünß deß nieman vrsachett; wo das aber, wurdind sy thuon nach gstaît vnd glegenheit der sach. Dem nach uß gschickte, vnd finer gönneren hilf, endrann vnd kam über die muren hin uß der vil gnant abt vnd suocht dem nach rat vnd hilff von andren lütten, deß mine herren sich noch vil minder verfechen hettind, dwil er als ein burger sich billich gfliffen hetti finer herren vnd schirmeren gfallens.

Doch nütz dester minder gab er minen herren anzöigung vnd hielt red mit inen, iez zuo früzlingen, dann zuo schaffhusen, vnd zwüschen alwegen sin red was: ia, wann ir mir das guot heruß lassend — so vil korn, so vil win, so vil hußblunder — so wölth er aber dann früntlich losen vnd bescheidne quoti antwurt geben, deß mine herren alweg früntlich zuogabend vnd willfaretend, bis nütz mer im kloster was, dar an er möchth ansprach haben; zuoleticht mitt sölicher vngeschikten handlungen umbgieng, den vnßren mit vngschikten worten angelossen in friem veld, den vnßren ouch getröwt zuo verbrennen, ouch korn vnd ein roß vß dem gschir, so das von hilzingen gon stein dem kloster zuofüren soltend, vnd andren mer vngeschiklikeiten, das mine herren ein miß fal nit vnbillich gehept.

Dem nach, als diß sach ein vnmaß wolt gwünnen, schribend mine herren in aller besten form vnd gſtalt uwer F. D. zuo gon ſpir, vuch andren F. D. vögten vnd denen von zell, vnd ermanet zum trüwlichſten, die erbeinung zuo bedenken, was die ſelbig vermöchtly oder zuogeb. Vmb diß bger vnd furſchlag ward minen herren von zürich ein widergſchriſt von uwer F. D., ein anſchlag deß rechtens, wie die ſelb durchlüchtikeit wol indent verhofft wurd, nit vergeſſen [ſo]. In diſen vnd zwüſchend ward aber ein anſchlag angeſehen von beiden parthien, das ietweder teil zwen fromme menner erwellen vnd die ſelbigen ſöltind har inn iro fliß ankeren, wie ſy die ſach zum aller früntlichſten vereinigen möchtind, damit der ſpan früntlich zurleit wurd durch Friden vnd ruomen willen. Daß bſchach nach frene. Do was luter ſin letſchter abſcheid (des aptß) vnd wölty [3^a] nitt witter, noch noch ſich necher dedingen laſſen; er hetti ſin vuch kein gwalt, dann darby zuo beliben, die meinung: man wüſti wol, das man in diſem kloſter ſant benedicten orden halten, vuch da ſingen vnd leſen [ſöltly], wie von alter har komen wery — wie wol er ſich vormalß zuo ſchaffhuſen in ander weg ſich begeben hatt vnd diſer meinung do zermal nit was. Vff das namend die verordneten boten verdank, vnd gabend gedachtem apt kurz antwurt: vnſre herren hettind ſich einer andren meinung verſehen vnd nit alſo kurz abgebunden, bſonders ſo er ſich zuo ſchaffhuſen miltter ſich eroffnet vnd zuogſagt hetti, zuo dem ſin brieff vnd ſigel hin uß geben einer andren gſtalt wider¹⁾ uff letſcht mal, vnd dar vmb wer das minen herren nit glegen, vuch der iren von ſtein; dann wo man möchtly finden vff die erſten meinung, wie die zuo geb, mitlen möchtly, als ob er bſorgen müſty abgang deß kloſterß oder iro gult, das

¹⁾ Dies: weder?

all dann mine herren von zürich inn versorgen vnd verseechen umb den zuosag, vnd also vff vnser statt vnd land setzen, damit er kein abgang bsorgen, bsunders wol vernügt daran möchti werden. Dar zuo wery sin letzte meinung wider miner herren von zürich mandaten, so sy hettind lassen usgan; das selbig wurdind sy nit wider rüffen, — vnd mit vil andren Worten, so sich in disem handel gegen andren ergangen.

Und dar umb, gnedigster furst, möchtind mine herren von zürich hinderdacht werden, als ob inen allein umb das guot, so das vnd andri klöster in vnser grichten und gebieten, etwas bsunders gsuoch har inn begertind. Nein, nein! allein luter, so got vnd die welt sicht, mit was vnmafs die güter gebrucht, ouch was vnrattez teglich vß der geislichen gütren gebrucht wirt, ouch nützes dar uss entspringt, sicht man teglich: mit zuorüstung vil bluot vergiessens, mit vnderdrückung der armen, mit hocher eigner er, so sy zuo inen gezogen, da mit schier aller weltlicher gwalt verachtet, ia die obristen in der welt dar zuo bracht vnd vnderwurfflich gmachett, die füs zuo küssen —: das alles hand mine herren zuo hertzen gfaßjett vnd vnderstanden, sölich erdacht örden ab lassn geno, vnd ir hab vnd güter nit zuo ir handen oder ir selbs guießs, bsunders zuo vffenthalt der armen, so ir schweißs drumb verert,¹⁾ ouch franken, so nit mer arbeiten, vnd witwen vnd weisen zuo erzüchen, desßglichen glerte fromme menner dar uss zuo erzüchen, damit arm gschift gesell[en] dar uss erzogen, zuo dienen dem helgen gottes wort, da vormalß die vetter mit ivo sünen vff den hohen schuolen verzert vnd zuo armut komen [3^b], dar mit ouch gemein gschift menner erzogen werdind vßs gemeinem guot, und der gemeind ouch die selbigen zuo dieneren verordnet werdind, dar mitt schinden vnd schaben,

¹⁾ verrert: vergossen.

so vorhar durch abloß, opfren vnd ander schindungen, der arm gmein man entledigt vnd ir übel zit [?] mit iren wiben vnd kinden gebrucht werd.

Vnd dar umb, gnedigoster furst vnd herr! vwer f.¹⁾ g. welly bedenken miner herren herren von zürich guot cristenliche meinung, in dero ir anschlag ist zuo beharren, so wit inen got krafft vnd macht gitt! Vwer f.²⁾ g. welli ouch bedenken vnser altfordren hartomen, ouch nechst verschines zugs, so wir in uwer dienst in meiland [gethon], dardurch wir von andren wenig fruntschafft erholt vnd noch ein bezalung vffstadt, vnd wir die vnsern also vnserrüsch erhaltend, dardurch uwer f. g. wol ermessen kan vnd mag vnsern guoten willen, so wir tragend zuo v. f. g. vnd dem huss österich. Es ist ouch vnser bit an v. f. g., vnß, ouch vnser kloster zuo stein mit aller zuo ghörd, wie von alter har ingangen ist —: so wellind mine herren irs erbiettens nach die armen daruß verseechen, das es got ein lob vnd den armen allenthalb, wo wir sölich guot in nemend, zum trüwlichosten verseechen nach vermog. Dann wo es by dem gemecht oder testament, so diß gemelter apt gethan, bliben söltly —: was got dar usß gelopt, mag man wuffen, ouch ungschickt denen, so man so vil zinsß hinuß gibt (vnrüow) [so]; dann allen denen, so man schuldig ist vnd wirt, thuond anjuochungen by vnserm pfleger. Vnd dar umb ouch zuo besorgen — wo sölich testament ein furgang söltind haben in disen vnd andren landen — was es zuo langen tagen bringen wurd, vnd just vil frömden ungschickter rechtshandlungen, die brieff vnd sigel umb ir gült habend vnd alles hindrenandren verbunden ist. Vor sölichem allem zuo sind, ist nochmals miner herren von zürich bit vnd beger: ü. f. g. welly sölichß

¹⁾ Hier ist Etwas übergeschrieben, was etwa oder kunglich heißen könnte. — ²⁾ Korrigiert aus f.

zuo herzen fassen vnd solicher guoter meinung sich entschlossen¹⁾,
damit mine herren bñsonder gnad von v. k. g. spüren vnd
enpfinden mögind; vnzweifel werdend mine herren solich frunt-
schafft vnd willfaren vndertänigklich beschulden vnd verdienen
vmb ü. k. g., auch das huß osterich, das got der herr lang
beschirmen vnd guoter regierung enthalten welly.

Datum zürich 2c.

¹⁾ Lies: entschließen.

